

nach Besuch der Kriegsschule in Wien 1894 als Oblt. dem Gen.Stabskorps (Eisenbahnbüro) zugeteilt und 1905 als Mjr. zum Flügeldj. des Chefs des Gen.Stabs, FZM Frh. v. Beck-Rzikowsky (s. d.), bestellt. Diente ab 1906 im Instruktionsbüro des Gen.-Stabs und stand in Truppendienstverwendung bei der 3. Inf.Truppendiv., beim IR 5 (1909 Obstlt.) und IR 100. Im Mai 1912 wurde er unter Beförderung zum Obst. zum Telegraphenkorps transferiert, aber schon im Juni darauf zum Vorstand der Telegraphenbauabt. im Kriegsmin. und Chef des Telegraphenbüros des Gen.Stabs bestellt. Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis Mai 1916 war er als Chef des Feldtelefon- und Feldtelegraphenwesens beim Armeoberkmdo. eingeteilt (1915 GM), dann als Truppenkmdt. am italien. Kriegsschauplatz, wo er ab 1917 die 29. Inf.Truppendiv., von März bis Mai 1918 die 20. Inf.Brig., von Mai bis November die 52. Inf.Div. kommandierte. Im November 1918 zum FML befördert, geriet er mit Kriegsende in Gefangenschaft; nach der Heimkehr 1919 i. R. S., einer der profiliertesten Gen.Stabsoff. und Träger zahlreicher in- und ausländ. Auszeichnungen, erwarb sich bes. Verdienste durch seinen Einsatz für Ausbau und Modernisierung des Feldtelefonwesens.

*L.: Wr. Ztg. und N. Fr. Pr. vom 3.7. 1936; ÖWZ vom 17.7. 1936; Lustig-Prean, S. 216; Svoboda 2, S. 815, 3, S. 123; KA Wien. (O. F. Winter)*

**Schánilec** Josef, Waldhornist. \* Albrechtitz, Bez. Pisek (Albrechtice, Böhmen), 9. 6. 1860; † Pisek (Pisek, Böhmen), 9. 6. 1905. Sohn eines Wagners; seine Vorliebe für die Blasmusik entwickelte sich unter dem Einfluß von Dorfmusikanten, von denen er auch den ersten Musikunterricht erhielt. 1873–78 stud. er Waldhorn am Prager Konservatorium bei Sander und Beer. Danach absolv. er den Militärdienst bei einer Militärkapelle in Wien. 1881 schlug S. – als erster Waldhornist in der neuen Musikgeschichte – die Virtuosenlaufbahn ein und unternahm viele Konzertreisen in Böhmen. Sein Spiel zeichnete sich durch hervorragende Technik und schönen Klang aus, sein Repertoire bestand aus virtuosen Variationen und eigenen Bearb. von Volksliedern. Da er trotz glänzender künstler. Erfolge wenig verdiente, trat er 1883 ein Engagement am Moskauer Hoftheater an, wo er bis 1903 als Solist und 1. Waldhornist tätig war. 1885–1905 unterrichtete S. am Moskauer Konservatorium. Er wurde viel-

fach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenbürger von Moskau.

*L.: Dalibor 5, 1883, S. 31f., 112, 277, 7, 1885, S. 7, 19, 1897, S. 120; Artist 1891, S. 150; Russkaja muzykal'naja gazeta 45, 1905, S. 1102f.; Cernušák-Stědron-Nowáček; B. Fidler, Můj život a vzpomínky, 1935, S. 34ff.; J. Schánilec, Za slávou, 1961, S. 140f., 225. (J. Ludvová)*

**Schantl** Josef Hermann, Hornist und Komponist. \* Graz, 8. 2. 1842; † Viehdorf (NÖ), 22. 3. 1902. Stammt aus einer weitverzweigten Hornistenfamilie und erlernte das Instrument bei seinem Vater. 1869 war er Hornist in der Kapelle von J. Strauß, 1870–95 Solohornist der Wr. Hofoper und der Wr. Philharmoniker, ab 1878 Exspektant, 1891–95 w. Mitgl. der Wr. Hofmusikkapelle. 1883–99 unterrichtete er am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde. 1870 gründete er das nach ihm benannte S.-Quartett. 1878 betreute er die Wr. Jagdhorngruppe bei der Jagd ausst. in Berlin, 1879 stellte er für die Jagdgruppe des Festzuges anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares die Jagdmusik zusammen. Auf Anregung des Hauptintimators der österr. Jagdmusik, H. Gf. Wilczek, wurde die k. Jagdmusik in Wien-Lainz, die 1881 erstmals öff. auftrat, unter S.s Leitung wiederbelebt. S. war auch als Hornlehrer am Oberstjägermeisteramt tätig und gründete verschiedene Jagdhorngruppen auf adeligen Jagdgütern. Er war ab 1880 artist. Leiter des 1. Wr. Hornistenklubs und ab 1895 des Wr. Waldhornklubs. Sein Hauptverdienst ist die Belebung der österr. Jagdmusik. Er spielte bei der Urauff. mehrerer Brucknersymphonien und errang auch als Solist im In- und Ausland große Erfolge. Sein Bruder Alois S. (\* Graz, 5. 4. 1844; † Graz, 10. 4. 1915), gleichfalls Hornist, war langjähriges Mitgl. des Grazer Opernorchesters. 1875 wurde er 1. Waldhornist im Wr. Hofopernorchester, dann ging er ans russ. Hoftheater in St. Petersburg (Leningrad) und nach Warschau. Infolge einer Erkrankung kehrte er 1890 nach Graz zurück. S. war Mitgl. des S.-Quartetts und hatte als Musiklehrer einen guten Ruf. Er galt als geschätzter Komponist vor allem von Stücken für Blechmusik, aber auch für Klavier und Zither.

*W.: ca. 170 Jagdhorn- und 40 Waldhornstücke; Fanfaren. – Publ.: Naturhornschule, 1879; Große theoret.-prakt. Horn-Schule, 4 Bde., 1883; Die österr. Jagdmusik, gem. mit C. Zellner, 1886.*

*L.: Neuigkeits-Welt-Bl. vom 15. 10. 1891; Grazer Tagbl. vom 24. Fremden-Bl. und N. Fr. Pr. vom 25. 3. 1902; Neue musik. Presse vom 30. 3. 1902; Th. Antonicek, in: Stud. zur Musikwiss. 29, 1978, S. 193; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Suppan, E. Paul, in: Vor 100 Jahren, Wien 1879, Ausst. Hermesvilla (1979), S. 90f. (Kat.); I. Schütz, Jagdhorn,*